



Die geplante Bebauung des Klosterbergs bleibt Thema: Nach wie vor wird das Vorhaben der Stadt von den Mitgliedern der zwei Bürgerinitiativen, aber auch anderen Bürgern kritisch hinterfragt.  
Foto: Julia Baumann

# „Klosterbergler“ lassen nicht locker

Bürgerinitiativen hinterfragen das Bauvorhaben der Stadt Deggendorf weiterhin kritisch

Von Andrea Weidemann

**A**llem Bekenntnis zum Klimaschutz zum Trotz und mag es der allseits anerkannten Notwendigkeit des Flächensparens auch noch so widersprechen: Land auf, landab weisen Städte und Kommunen auf Biegen und Brechen neue Baugebiete aus. Dass sie von einem einmal gefassten Bauvorhaben abweichen, ist unwahrscheinlich, wenngleich sie dabei punktuell auf enormen Widerstand stoßen. Die Gegner der Klosterberg-Bebauung in Deggendorf lassen sich nicht entmutigen und geben den Verantwortlichen durch anhaltendes Insistieren zu verstehen, dass sie so schnell nicht kleinbegeben.

So bekam Oberbürgermeister Dr. Christian Moser in den letzten Wochen mehrfach Post von Mitgliedern der Interessenvertretung (IV) „Schützenswerter Klosterberg“. In ihren Schreiben hatten die „Klosterbergler“ detaillierte Fragen bezüglich des Verkehrsaufkommens, der Wohnbebauung sowie des künftigen Naherholungsraums gestellt.

## Erholungsgebiet erhalten, besser: Ausweiten

Im Innenstadtbereich würden etliche Wohnungsbauprojekte realisiert, insbesondere auch im Klosterviertel, schreibt etwa Julia Baumann an den OB. Dadurch steige auch der Bedarf an geeigneten Naherholungsräumen im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Der erhebliche Beitrag zum Wohlbefinden der Stadtbevölkerung durch reine Stadtgrün-Räume sei inzwischen unumstritten.

„Wie können Sie angesichts steigender Wohnbebauung in angrenzenden Quartieren eine Reduzierung dieses Naherholungsraums durch die geplante Hangbebauung gutheißen, wo doch zumindest der Erhalt des gegebenen Erholungsgebiets oder eine Ausweitung die logische Konsequenz wäre?“, will Julia Baumann vor diesem Hintergrund wissen. Mit den Planungen zur Ge-

staltung des Klosterberges fokussiere man genau das, kontert der OB. „Im Zuge der Bauleitplanung soll die aktuell intensiv landwirtschaftlich genutzte Kuppe des Klosterbergs erlebbar und ökologisch aufgewertet werden. Somit verbinden wir die Aufrechterhaltung der Artenvielfalt sowie das steigende Bedürfnis nach zentrumsnahen Naherholungsflächen in Deggendorf.“ Für die IV „Schützenswerter Klosterberg“ nicht befriedigend. Denn der Erholungsraum für Gassigehier und Spaziergänger werde durch die Hangbebauung eingeschränkt. Da helfe eine ökologische Aufwertung auch nichts. Und: „Erlebbarer“ werde der Raum dort auch nicht unbedingt, denn Jogger und Spaziergänger bräuchten Naturraum und den hätten sie schon jetzt. Mehr noch: Neue Wohnobjekte in angrenzenden Wohnquartieren wie dem Klosterviertel erfordern nach Ansicht der Klosterbergler zusätzliche Naherholungsgebiete im Innenstadtbereich. Der Klosterberg seinerseits sollte zumindest so erhalten bleiben, wie er ist und nicht noch verkleinert werden.

„Die Natur am Klosterberg darf nicht durch Bebauung zerstört werden“, mahnt auch Günter Saugspier beim Oberbürgermeister an.

## Klima-Modellvorhaben geht auch anderswo

Und: Klimaangepasstes Bauen mit anteilig gefördertem Wohnraum nach dem Modellvorhaben des bayerischen Bauministeriums könne die Stadt auch anderswo – zum Beispiel in den „Schachinger Gärten“ und im „Klosterviertel“ verwirklichen: „Im Zentrum der Stadt Deggendorf können bis 2030 etwa 1300 Wohneinheiten gebaut werden“, schreibt Saugspier und bittet den OB um eine entsprechende „Umwidmung des Projektes“ am Klosterberg.

Die Antwort aus dem Rathaus ist in diesem Fall ausführlich, für die Klosterbergler aber nicht weniger akzeptabel: Es sei ja angestrebt, lediglich die Hänge des Klosterbergs

einer moderaten Bebauung durch die Stadtbau Deggendorf GmbH mit bezahlbaren Mietwohnungen zuzuführen, schreibt der Persönliche Referent des Oberbürgermeisters. Im Zuge dessen solle die derzeit intensiv landwirtschaftlich genutzte Kuppe renaturiert und ökologisch aufgewertet werden. Die Beeinträchtigung eines Biotops könne ausgeschlossen werden.

## „Für bezahlbaren Wohnraum sorgen“

Mit Hinweis auf den individuell steigenden Wohnraumbedarf auf mittlerweile 50 Quadratmeter pro Person und den auch in Deggendorf vorhandenen Mangel an bezahlbarem Wohnraum sei es „unser Ziel und unsere Aufgabe, an den Hängen des Klosterbergs für bezahlbaren Wohnraum zu sorgen“.

Von zentraler Bedeutung, so heißt es weiter, seien „qualitätvolle stadtnahe Siedlungsgebiete, da hier unterschiedlichste Wohnformen versorgungsnah angeboten werden können, und es diese Standorte auch erlauben, in der Wohnung alt zu werden und diese nicht verlassen zu müssen, weil man zum Beispiel nicht mehr mit dem Auto fahren kann“. Gerade deshalb brauche es stadtnahe Gebiete wie etwa den Klosterberg oder die Schachinger Gärten, um diese unterschiedlichsten Wohnformen anbieten zu können. Immer die gleiche Leier, befinden die Klosterbergler: Gebetsmühlenartig wiederhole die Stadt, dass sie billigen Wohnraum benötige und der Raum am Klosterberg dafür ideal sei.

Aber: „Wir sehen aktuell nicht, wieso Wohnungen an einem steilen Nordhang für Menschen geeignet sein sollen, um dort 'alt zu werden' – mit dem Argument, dass man zu Fuß in die Stadt gehen kann“, moniert die IV. Angesichts des Innenstadterbens sei außerdem gar nicht klar, wie die Zukunft der Deggendorfer City aussehe. Und: Geförderter Wohnraum garantiere keineswegs, dass die Mieten über einen längeren Zeitraum günstig bleiben.

Als unglaublich empfinden die Klosterbergler es zudem, im Zusammenhang mit der geplanten Bebauung des Klosterbergs von Nachhaltigkeit zu sprechen, wenn doch viele andere Wohnobjekte geplant seien, die alternde Bevölkerung Leerstände erwarten lasse und die Frage nach Klimaschutz und Biotoperhalt im Raum stehe.

Irritiert zeigen sich sowohl die IV „Schützenswerter Klosterberg“ als auch die zweite Bürgerinitiative „BI Klosterberg“ last not least über die „verwirrende und missverständliche Begriffsverwendung“ der Stadt: „Neuerdings wird verhartend nicht mehr von der Bebauung des Klosterbergs gesprochen, sondern nur noch von der Bebauung der Klosterberghänge oder – ganz neu – von der Erweiterung der Kolpingsiedlung. Beschrieben wird damit aber immer ein und derselbe Tatbestand – nur netter verpackt“, kritisiert Julia Baumann. Der OB hierzu: „Letztlich gibt es keinen Unterschied zwischen der Bebauung der Hänge des Klosterbergs und der Erweiterung der Kolpingsiedlung“. Es handelt sich um ein und dieselbe Maßnahme.“

## Keine neue Verkehrszählung geplant

„Und wie weit sind die Gutachten gediehen, die die Stadt vor dem Hintergrund der geplanten Klosterbergbebauung in Auftrag gegeben hat? Derzeit befänden sich mehrere Gutachten parallel in Erarbeitung – unter anderem ein lokalklimatisches Gutachten, Untersuchungen der Biodiversität und ein Niederschlags- und Abflussmodell, antwortet die zuständige Mitarbeiterin im Stadtplanungsamt auf die Frage von Heinrich Schwarzkopf. Das von ihm angesprochene Verkehrsgutachten beziehungsweise eine Verkehrszählung werde es vorerst aber nicht geben. Denn wie sich eine Bebauung des Klosterbergs auf den Stadtverkehr auswirken würde, habe man – für unterschiedliche Dichtevarianten der Bebauung – bereits 2018 untersucht.“